

- Braeme, Ed., Hoch die Buren! od. Im goldenen Loewen. Zeitgemälde in 1 Aufzug für 5 Herren, 2 Damen. Mühlhausen 1901, G. Danner. 1 M 50 ϕ .
- Burenlieder. Von e. deutschen Bur. Elberfeld 1900, Baedeker. qu. gr. 8°. 1 M.
- Burenlieder aus d. Bierzeitung d. Scharfen deutsch. Ecke zu Kapstadt in d. Zeit d. Freiheitskrieges d. südafrik. Republiken. München 1901, J. F. Lehmann. 1 M.
- Crome-Schwiening, C., Ein Deutscher in Transvaal. Genre-Bild aus d. jüngst. Vergangenheit. Leipzig 1902, C. Glaser. (Gl. Theat.-Bibl. Nr. 38.) 2 M.
- Familienabend, der. Eine Sammlg. v. Programmen nebst Stoffdarbiet. f. Gemeinde-, Volks- u. Vereinsfeste. Hft. 22. Buren-Abend. Berlin 1902, Buchh. d. Ostdeutsch. Jünglingsbundes. 40 ϕ .
- Florschütz, B., Familie Brever. Trauerspiel in 3 Aufz. Wiesbaden 1902, Quiel. 1 M 20 ϕ .
- Jürgensen, E., Plattdutsche Burenlieder. 'no lüttje Gav för de armen Burenfruns un Kinner v. J. u. van Jedermann de sei köpen deiht. 2. verm. Aufl. Berlin 1902, Thormann & G. 20 ϕ .
- Krieg, Der südafrikanische. Ein Heldengedicht v. Scharfenmayer redivivus. I. Teil: Von London nach Bloemfontein. II. Teil: Durchs Burenland. Zürich 1902, C. Schmidt. 1 M.
- Offermann, H., Die Heldin von Transvaal. Schauspiel mit lebenden Bildern u. Prolog. Bonn 1901, Heidelbergmann. (Nr. 48 von Heidelbergmanns Theaterbibl.) 1 M 25 ϕ .
- Penning, L., Auf Burenkommando. Gespräch z. Gebr. f. Jünglingsvereine f. 8 Personen. Elberfeld 1902, Buchh. d. Westd. Jünglingsbundes. 12°. 20 ϕ .
- Seeger, G., Elizabeth te Winkel. Schauspiel in 3 Akten. Augsburg 1901, Lampart & Co. 1 M.
- Stein, H., John Bulls Raubzug nach Südafrika. Nach histor. Thatsachen humoristisch in Reime gebracht. 12°. Leipzig, O. Weber. 10 ϕ ; feine Ausg. 30 ϕ .
- Strauss, A., Im Burenlager. Dramat. Spiel in 2 Akten. Stuttgart 1902, Holland & Josenhaus. 40 ϕ .
- Strauss-Kunzendorf, A., Im Burenlager. Dramat. Aufführung. Stuttgart 1901, Holland & Josenhaus. 50 ϕ .
- Thomas, P., Burenschicksale. Dramat. Dichtung. Döbeln 1902, H. Schmidt. 60 ϕ .
- Transvaal boven (Buren-Lieder). (Von Dr. E. Schwechten u. J. H. Wilke.) Berlin 1901, Verlag d. deutsch. Hochwacht. 30 ϕ .
- Vier-Kleur, Die, v. Transvaal. Nationalhymne d. Buren. Ins Hochdeutsche übertr. v. G. Eckard. Mit 1 Bildn. Riga 1900, F. Deutsch. 30 ϕ .
- Worm, F., Bur orer Englänner? Entwerer — orer! Plattdutsches Lustspill. Stralsund 1901, Bremer. 50 ϕ .

9. Karikatur.

- Burenstreiche. Der Transvaalkrieg in der Karikatur. Mit 101 Karikaturen. Berlin 1900, Eysler & Co. 1 M.
- Neue Burenstreiche. Ebd. 1901. 1 M.
- Pfui Chamberlain! Traurige »Helden« im Lichte d. Karikatur. Mit Abb. Berlin 1902, Verlag d. Lust. Blätter. 1 M.
- Veber, J., Das Blutbuch von Transvaal. 24 Bilder. Berlin 1901, Verlag d. Lust. Blätter. 4°. 60 ϕ .
- Nach einer Nummer der »Assiette au Beurre«.

10. Zeitschrift.

- Burenfreund, Der. Organ der vereinigten Burencomités. Berlin 1901, Verlag d. Burenfreund. Halbjährl. 3 M; Einzelpr. 20 ϕ .
- Soll unter anderem Titel mit grossdeutscher Tendenz fortgeführt werden.

Kleine Mitteilungen.

Leipziger Papiermesse. — Die vom Mitteldeutschen Papier-Verein ins Leben gerufene und jetzt alljährlich zweimal in Leipzig, Petersstraße 44, abgehaltene »offizielle« Papiermesse wird für die Herbstmesse dieses Jahres am 1. September eröffnet werden. Der Messauschuß (Vorsitzender: Herr Bruno Restmann in Leipzig) versandte soeben eine Einladung an die bisherigen Messaussteller und sonstigen Interessenten, ihre Beteiligung an der Herbstmesse bis 1. August anmelden zu wollen, damit das »Messadreibuch« und der besondere »Führer durch die Papiermesse« rechtzeitig vorbereitet werden können. Viele Anmeldungen liegen bereits vor.

Hilfsskassen der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler. — Am 10. d. M. fand in Wien die Generalversammlung der Hilfsskassen der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler statt. Dem Bericht über das Jahr 1901/02 entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl am 31. Mai 1902 41 betrug; von Gehilfen hatten sich 234 als Teilnehmer an-

gemeldet, von Hilfsarbeitern und Dienern 232. Die Kasse A (für Gehilfen) vereinnahmte: an Beiträgen 5702 K, an Zinsen 1904 K 30 h (insgesamt 7606 K 30 h), die Kasse B (für Hilfsarbeiter und Diener): an Beiträgen 1394 K 50 h, an Zinsen 496 K 31 h (insgesamt 1890 K 81 h). Die Ausgaben betragen in Kasse A 128 K 15 h, in Kasse B 34 K 64 h. Nach Abzug der Ausgaben verbleiben einschließlich der Bar-Saldovorträge in Kasse A 7677 K 61 h, in Kasse B 1883 K 20 h. Der Vermögensstand an Wertpapieren ist in Kasse A 49200 K, in Kasse B 12600 K.

Verbot. — Im amtlichen Teile des heutigen Börsenblatts findet sich das vom Reichskanzler ausgesprochene Verbot der in Krakau erscheinenden Zeitschrift »Przeglad Wszepolski« auf die Dauer von zwei Jahren.

Ablehnung einer Technischen Hochschule in Nürnberg. — Die bayrische Abgeordnetenversammlung lehnte am 16. d. M. die Forderung von 10000 M zur Vorbereitung der Errichtung einer Technischen Hochschule in Nürnberg ab. Auch Würzburg und Augsburg hatten sich um Zuwendung dieser zweiten Technischen Hochschule Bayerns beworben. Die Kammer überwies die Würzburger Bewerbung für den Fall einer späteren Wiederaufnahme des Planes der Regierung zur Berücksichtigung.

Personalnachrichten.

Oberbibliothekar der Technischen Hochschule in Karlsruhe — Der Mathematiker Professor Dr. Robert Haußner in Gießen ist zum Oberbibliothekar der Bibliothek der Technischen Hochschule in Karlsruhe, sowie zum ordentlichen Professor der Mathematik an dieser Hochschule ernannt worden.

† Der Erfinder der Postkarte. — Der um die Einführung der Korrespondenzkarte in Oesterreich (der bald darauf in der ganzen Welt verbreiteten Postkarte) verdiente Hofrat Emanuel Herrmann ist am 15. Juni in Wien gestorben. Hofrat Herrmann war Professor der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule zu Wien und Privatdozent für österreichische Finanzgeschichte an der dortigen Universität. Er war 1839 geboren.

Am 26. Januar 1869 veröffentlichte Herrmann in der »Neuen Freien Presse« einen Artikel unter dem Titel: »Ueber eine neue Art des Correspondenzmittels der Post.« In diesem Artikel regte er an, daß alle geschriebenen oder durch Kopiermaschinen oder mittelst Durchdruckens erzeugten Karten im Formate eines gewöhnlichen Briefcouverts dann offen mit einer Zwei-Kreuzer-Marke durch die Post versendet werden dürften, wenn sie mit Einschluß der Adresse und Unterschrift des Absenders nicht mehr als zwanzig Worte enthielten. Das normale Briefporto betrug damals allgemein in Oesterreich 5 Kreuzer. Dieser Vorschlag Herrmanns fiel auf fruchtbaren Boden. Der damalige Generalpostdirektor, Sektionschef Ritter v. Malz, griff den Gedanken auf, und bereits im September 1869 erschien eine Verordnung des Handelsministeriums über die Einführung der Korrespondenzkarte, wonach vom 1. Oktober 1869 von der Postverwaltung Korrespondenzkarten ausgegeben werden sollten, auf denen kurze Mitteilungen nach allen Orten der Monarchie ohne Unterschied der Entfernung gegen eine Gebühr von zwei Neukreuzern befördert werden sollten. Der Vorschlag Herrmanns war also fast vollständig angenommen, nur daß die Wortzahl eine unbeschränkte war und lediglich die von der Post ausgegebenen Korrespondenzkarten für diesen Zweck verwendet werden konnten. Die Korrespondenzkarte nahm von Oesterreich ihren Weg durch die Welt und erhielt eine kolossale Verbreitung. In Europa allein werden alljährlich etwa 2 1/2 Milliarden Stück Korrespondenzkarten versendet, und die Zahl der in der ganzen Welt verschickten Karten ist natürlich eine weit größere. Die Befürchtung, daß die Einführung der Korrespondenzkarte mit ihrer radikalen Ermäßigung des Portos für kleine Mitteilungen eine Schädigung der Post hervorrufen werde, haben sich nicht erfüllt, sie hat der Post im Gegenteil großen Nutzen gebracht. Durch die Anregung der Korrespondenzkarte wurde Herrmann ein berühmter Mann. Allerdings wurde ihm seine Erfindung bestritten, und im deutschen Reichstage wurde von einem Vertreter der Regierung erklärt, daß der königlich-preussische Oberpoststrat Heinrich Stephan, der nachmalige Reichspostdirektor, der eigentliche Erfinder der Postkarte sei, denn er habe sie bereits im Jahre 1865 auf der Postkonferenz in Karlsruhe vorgeschlagen, sie sei aber infolge der finanziellen Verhältnisse im Norddeutschen Bund später als in Oesterreich eingeführt worden.